

Bonner Zeitung.

Ar. 74.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn u. Umgegend mit Botenlohn 1 Thlr. 5 Sgr.; auswärts bei allen preuss. Postämtern 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Donnerstag, den 2. April.
Zehnfünftägiger Jahrgang.

Insertions-Gebühren: für die Zeitungs- oder deren Raum 15 Pf. pränum. — Erhöht 1 Sgr. 6 Pf. außer nach Sonn- und Feiertagen; Sonntags früh wird eine Beilage ausgegeben.

1863.

Bestellungen

„Bonner Zeitung“

für das 2. Quartal 1863 beliebe man baldigst zu machen; für Auswärtige beträgt der Abonnements-Preis bei allen Preuss. Post-Ämtern pro Quartal 1 Thlr. 7½ Sgr.

Antliche Nachrichten.

Berlin, 31. März.

Se. Majestät der König haben Allernachst geruht: Dem Rheinl.-Cinnheimer Gesangverein in Koblenz bei seinem Auscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungs-Rath zu verliehen.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Die „Erf. Bztg.“ berichtet: Aus einer sichern Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß die Nachricht der „Bonner Zeitung“, die französische Regierung habe den europäischen Völkern bereits angekündigt, daß sie ein königreich Polen unter dem Herzoge von Leuchtenberg wolle, unbegründet ist, und wäre es geschehen, energisch als Annahme zurückgewiesen worden wäre. Dagegen haben die bekannten politischen Kreise der französischen Kaiserin und des Prinzen Napoleon längst den Wunsch nach einem unabhängigen Polen überall als Absicht des französischen Kabinetts verbreitet. Die Erfüllung desselben würde vielleicht in den Wünschen des Kaisers liegen, allein die Haltung der Kabinets von Berlin, Wien und London ist nicht der Art, daß er an eine Realisirung dieses Projekts thatächlich sich heranmachen wird. Ansichten auf eine Grenz-herz zur Regelung der polnischen Frage sind, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, nicht vorhanden.

Berlin, 31. März. Seine Majestät der König empfangen um 10 Uhr früh den Kriegsminister, um 10¼ Uhr den Vizepräsidenten. Um 10½ Uhr begann der Vortrag des Militär-Kabinetts, welcher um 11 Uhr durch die militärischen Redaktionen beurlaubt und befehrter Offiziere unterbrochen wurde. Um 12½ Uhr erhielt der kaiserliche Geheim-Rath von Olers, um 1 Uhr der aus Brüssel zurückgekehrte Geheim-Rath Dr. Langenbeck Audienz. Hierauf hielt der Staatsminister von Seelow und um 4 Uhr der Staatsminister von Bodelschwingh seiner Majestät Vortrag.

Berlin, 31. März. Se. Majestät der König hat den zu den Festlichkeiten des 17. März hier zugegen gewesenen kaiserlichen Personen aus Allerhöchster Veranlassung die Festmedaille verliehen. So der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin k. H. an einem lilas Bande am Lufsen-Orden zu tragen; S. k. H. des Großherzogs und den beiden Prinzen am Bande des Hohenhausen-Ordens (für Se. H. den Herzog Paul mit der Bestimmung, ihn erst vom 12. Jahre an zu tragen, wo der Prinz in den Offiziersstand eintritt); J. H. der Prinzessin Marie, am Bande des Lufsen-Ordens zu tragen. — J. H. der Königin und die Königin, J. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin, so wie Prinz Alexander und Prinz Georg von Preußen, wohnen am Sonntage in der hiesigen Garnison-Kirche der Einsegnung von 75 Kadetten des hiesigen Kadetten-Korps bei. — J. H. DD. Die Fürsten Mathias und Georg Alexander Sturza, die ihrer Studien halber einen jährlichen Aufenthalt hieselbst genommen haben, gedanken nunmehr Berlin zu verlassen und nach ihrer Heimath, die Moldau, zurückzukehren. — Gestern hat, wie die „V. A. Z.“ meldet, der seit dem 28. d. M. hieselbst eingetroffene spezielle Courier unserer diplomatischen Vertretung in China, der preussische Kaufmann Paul Dato aus Shanghai, den zwischen Preußen und China abgeschlossenen und ratifizierten Handels- und Freundschaftsvertrag dem Minister v. Bismarck überreicht. Hr. Paul Dato verließ Shanghai am 9. Februar d. J., und war bei seiner Abreise unsere Schraubens-Gesellschaft „Gazelle“, die Rio Janeiro anlaufen soll, natürlich noch nicht dorthin eingetroffen, wurde aber erwartet und wird auf ihr unser General-Consul, Legationsrath v. Ruchow, die chinesischen Häfen besuchen und sich dann nach Japan, behufs Auswechslung des mit jenem Reiche abgeschlossenen Vertrages, begeben. — Vorgestern früh um 6 Uhr ist hieselbst der General-Lieut. J. D. v. Brandenstein gestorben. Derselbe commandirte zuletzt die 5. Division und wohnte seit seinem Ausscheiden aus dem Dienste hieselbst. Der kaiserliche Gesandte bei der Porte, Graf Bräuer de St. Simon, ist am 27. d. M. in Konstantinopel zur Uebernahme seines Postens eingetroffen. — Der Fürst von Putbus, welcher Anfangs April sein 30. Lebensjahr zurückgelegt haben wird, dürfte demnächst in das Herrenhaus eintreten. — An Stelle des verstorbenen Commerzienraths Loh ist von der Stadt Trier der Abgeordnete Hofrath Meunier zum Mitglied für das Herrenhaus präsentiert und Allerhöchsten Orts, wie verlautet, eingeordnet worden. — Viele Abgeordnete werden sich während der Osterferien in ihre Heimath begeben, und zum 8. April wieder nach Berlin zurückkehren. — Dr. A. Berner, Factor in der kgl. Geheimen Ober-Postkammer, feierte am verflochtenen Sonnabend sein 50jähriges Geburtsjubiläum. Derselbe ist 1813 am 28. März als Lehrling in das Geschäft getreten und während dieser langen Zeit ununterbrochen in demselben thätig gewesen. — Im Publikum war gestern viel die Rede von einer „politischen Demonstration“, welche am Sonntag Abend im kgl. Schauspielhaus, wo Se. Majestät, der Kronprinz und die Kronprinzessin der Vorstellung von Hadlenders geheimen Agenten bewohnten, statt gefunden habe. Die Thatsache ist, daß an der Stelle, wo der junge Herzog seine Mutter, die die Regierung führt, dringend bittet, die alten Räte zu verlassen und jüngere, mit den Volksbedürfnissen vertraute Kräfte an deren Stelle zu setzen, sehr lebhaft gefasst wurde. Frau Grelinger und Herr Kiedte, welche die betreffenden Rollen spielten, mußten einen Augenblick in ihrem Zwie-Gespräch anhalten, das dann ohne Störung fortgesetzt wurde. — Gestern wurden wieder drei Preßproteste verhandelt, und zwar gegen die „Berl. A. Z.“, den „Publicist“ und die „Berl. Reform“. Die beiden erstgenannten Blätter wurden freigesprochen, das letztere verurtheilt. — In Leipzig wurde gestern der vor 30 Jahren erfolgte Eintritt Sachsens in den deutschen Zollverein feilich begangen. — Der „Schwäbische Merkur“, eines der besten Blätter Süddeutschlands, schreibt: „Nachdem die Gefahren einer Friedeinstörung in Folge der polnischen Revolution wieder mehr in den Hintergrund getreten sind, darf wohl auch die Haltung des preussischen Abgeordnetenhauses während dieser Krisis mit aller Anerkennung hervorgehoben werden. Offenbar wurde durch die entschlossene Dazwischenkunft des ehrenhaften preussischen Volkshauses der Sieg der Napoleonischen Schmeichelei und schwere Gefahr für das uneinige Deutschland verhindert. Besonders merkwürdig dabei ist das Benehmen Englands. Seine Politik hat sich gegen die Haltung gegen Preußen los, daß sie Napoleon einladen, sich am Rhein zu vergrößern; aus die höheren Politiker Englands waren in Versuchung, dies einer, wie es scheint, seit einem halbjahre ventilierten Theilung der Türkei durch England und Frankreich (mit Entschädigung Preußens durch das linke Weichselufer) vorzuziehen. Allein Palmerston fand in dem preussischen Volkshaus einen Untergrund, um solchen Plänen das Mittelglied auszubereiten. Schon vor einem Jahre lag ein Staatsmann verlaun, man sei in den leitenden Kreisen Englands entschlossen, sich mit dem alten System in Deutschland keinesfalls zu verbinden, dies sei zu morsch, als daß man auch nur einen Schilling daran wenden wollte; wenn aber das liberale und nationale Streben der Deutschen irgend einen Kern ansehe, so müsse sich England damit gegen das ihm drohende Bündnis Frankreichs und Russlands verbinden. In diesem Sinne scheint England gemeinsame, herausfordernde Schritte in Berlin verhindert zu haben. Aus Acker darüber schämt Napoleon durch den Mund Villant's auf den Reich Englands, und nachdem er Bismarck zuerst durch jenen Köder gelockt und dann zu Falle gebracht, rühmt auch er den preussischen Liberalismus als eine aufgehende Sonne. Das preussische Volkshaus hat sich also in einer schweren Krisis um den Staat und um Deutschland wohl verdient gemacht.“

— Das Handelsministerium hat sich bekanntlich in einer Erkenntnis der Interessen des Handelsstandes, die man natürlich von demselben erwarten muß und seiner Zeit ungern vermisst, bereits vor einiger Zeit von dem mehrfach besprochenen Staats-Ministerialbeschlusse wegen der Publikation der Behörden formell und materiell losgelöst. Wie freuen uns, nunmehr berichten zu können, daß inzwischen durch den Justizminister Gelegenheit gegeben ist, die bisherigen engen Deutungen des Beschlusses, so desavouiren und daß der Graf zur Lippe die Gelegenheit in der That benutzt hat. Auf eine Beschwerde über die von einem Gerichtshofe in Gemäßheit der ergangenen Weisungen angeordnete beschränkte Publikation in einer Privatfeste, durch welche der Beisitzerführer seine Interessen nachweislich verletzt behauptete, ist nämlich der Bescheid ergangen, daß es dem Justizminister an einer Veranlassung fehle einzuschreiten, weil derartige Anordnungen ausschließlich zur Kompetenz der betreffenden Gerichte gehören. Damit ist nun also in der bestimmtesten Weise anerkannt, daß die ergangenen ministeriellen Beschlüsse und Weisungen sich lediglich auf Publikationen in solchen Angelegenheiten beziehen, bei welchen es sich ausschließlich um die Zwecke und Interessen der allgemeinen Justizverwaltung und des Justiz-Systems handelt; in allen anderen Angelegenheiten, namentlich in den Concurs-, Substitutions- und Handels-Gerichts-Sachen, bei welchen Privat-Interessen in Frage kommen, und bei denen namentlich der Handelsstand so vorwiegend interessiert ist, bleibt die Wahl der Publikations-Organen nach wie vor in das alleinige Ermessen des Richters gestellt. Bekanntlich haben sich zahlreiche juristische Gutachten schon früher dahin ausgesprochen, daß nur diese Auffassung mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu bringen sei. (V. B. Z.)

— Das General-Postamt hat angeordnet, daß vom 1. April c. ab — mit hin zuerst für den Monat April c. — die Porto-Contegebühren bei denjenigen Postanstalten, bei welchen diese Gebühr zur Poststafel fließt, veranschlagt nach ermäßigten Sätzen erhoben werde, und zwar bei einer monatlichen Summe bis zu 50 Thlrn. incl. mit 1 Sgr. von jedem Thaler oder Theil eines Thalers des creditirten Betrages, bei einer monatlichen Summe über 50 Thlr. für den 50 Thaler übersteigenden creditirten Betrag mit ½ Sgr. von jedem Thaler oder Theil eines Thalers und im Minimum per Monat mit 5 Sgr. Die Postanstalten sind bei derartigen Angelegenheiten, von dem genannten Termine ab hiernach zu verfahren und die in den Spezial-Contebschern enthaltene Zusammenstellung der Bedingungen, unter welchen den Correspondenten das Porto zu creditiren ist, entsprechend abzuändern. (V. B. Z.)

— Die General-Correspondenz aus Oesterreich demittirt die von der „Königlichen Zeitung“ aus Wien gebrachte Nachricht betreffs der Unabhängigkeit Polens, und bemerkt dazu, was die „Königliche Zeitung“ bezüglich der Mission des Fürsten Meternich angekündigt habe, sei eine ganz ungerechtfertigte Vermuthung. — Ueber die Feiertage der deutschen Reichsversammlung am 28. März liegen Berichte vor: aus Hannover, wo u. A. Herr v. Bennigsen der Verdienste des preussischen Abgeordnetenhauses gedachte, dem Dank und Anerkennung in einer Adresse votirt wurde; — aus Koburg, wo die Herren Streitz, Dr. Rüder und v. Eder sprachen; — aus Darmstadt; — aus Frankfurt a. M. Die Verlesung an letzterem Orte war sehr zahlreich aus aus Offenbach, aus dem Nassauischen und Kurhessischen besucht. Redakteur Rödel führte den Vorsitz und es traten als Redner auf: Weg aus Darmstadt, Welcker aus Heidelberg und Dr. Reinganum. Welcher, der noch rüstige 73jährige Veteran unserer Freiheits- und Einheitskämpfe, forderte die Verlesung auf, der neulich (7. März) in Mannheim beschlossenen Erklärung (Einberufung der National-Verammlung, event. eines Verparlamentes zur Einberufung der deutschen Reichsversammlung) beizutreten. Eine Sammlung für Schleierholz-Hofstein ergab 173 fl. — Der Lehrer Hiege war von dem Vorstand der Schule, an welcher er wirkte, entlassen worden und erhielt sofort eine Anstellung an einer königlichen Schule. Herr Hiege war bekanntlich Mitglied der ersten Berliner Volksbildungsdeputation.

— Von hier geht der Augsburger Zeitung die aus officieller Quelle stammende Mittheilung zu, daß die Nachricht der „Königlichen Zeitung“ bezüglich der polnischen Frage lediglich ein Gedanke des Prinzen Napoleon und der Kaiserin Eugenie gewesen ist. Dieser private, keineswegs schon diplomatisch formulierte Plan hatte an erster Stelle den Großfürsten Konstantin, und erst an zweiter Stelle den jungen Herzog von Leuchtenberg in's Auge gefaßt.

— Die japanesischen Gesandten sind nun wieder in ihrer Heimath eingetroffen; die Zustände in Japan sind aber jetzt so beschaffen, daß sie schwerlich auf eine Belohnung für ihren Vertheil mit den Fremden zu rechnen haben. — Am 11. Mai soll in Hannover die General-Conferenz des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins zusammentreten, und zwar unter Vortheilung der Telegraphen-Directoren Hollands und einiger anderer auswärtiger Staaten.

Am 27. März warf in Stettin am Paradeplatz der Sturmwind eine Frau, welche Mäße aufhängen wollte, von einem Zinfadde drei Etagen hoch herab. Die Unglückliche war auf der Stelle todt. Als der Wind sie ergriff, hatte sie eine Keine gefaßt; diese war aber gerissen.

Tilsit, 26. März. Seit zwei Tagen ist ruffischer seit die Ertheilung von (dreißigjährigen) Grenzschritten verboten, was ziemlich gleichbedeutend mit einer vollständigen Grenzsperrung ist, da die Erlangung eines Gouvernementspasse nicht allein sehr unständlich ist, sondern auch 5 Rubel kostet, und ein solcher Pass auch nur denen erteilt wird, welche Waren nach Preußen führen. Man jagt, die russische Regierung glaube durch diese Maßregel dem Einmarsch von Waffen und Munitionsmaterial vorzubeugen; nach Anderen gilt sie der leichteren Ueberwachung des Personenverkehrs. Wie dem auch sei, es wird damit der letzte Schlag gegen den diesseitigen Grenzhandel geführt, und diese Thatsache verdient die Aufmerksamkeit an höchster Stelle, um schleunigst auf Wiederherstellung des Verkehrs hinzuwirken, dessen Hemmung vielleicht in den polnischen Distrikten, nicht aber auf den russischen Zollstrassen gerechtfertigt erscheint.

Bremen, Ende März. Im hiesigen Publikum ist gegenwärtig viel Gerede über eine Magnahme, mit welcher das Bremische Postamt jüngst der Berliner Polizei eine Condonierung erwiesen hat. Das Bremische Postamt steht nämlich unter der Bremischen Staatsverwaltung, wenn es auch zugleich nach einem Staatsvertrag mit Preußen die preussische Post mit bejorgt. Die Anstellung seiner Beamten geht von Bremen aus, der Oberpostmeister ist Bremer Bürger. Also hat die preussische Regierung dieser Behörde, außer etwa in rein postalischen Angelegenheiten, nichts zu befehlen; Preußen übt keine Jurisdiction oder Polizeigewalt nach deutschem Staatsrecht auf Bremischem Gebiet aus. Deswegenachtet schickte beflagtes Postamt neulich die hier schon angekommenen 300 Nummern des confisckierten Madderdrucks auf einen telegraphischen Befehl von Berlin, ohne sie auszugeben, einfach zurück, während in dem gleichen Fall das Hannoverische und das Hamburgische Postamt in ihren Staaten sich von Augen nichts befehlen ließen, sondern ohne Weiteres die Blätter an die Abonnenten ausreichten. Ist nun aber die preussische Criminalgesetzgebung von der Bremischen schon wesentlich verschieden, so daß in Preußen dieselbe Handlung ein Verbrechen sein kann, das sie in Bremen nicht ist, dann darf doch auch unmöglich einer reinen Verwaltungsbehörde, wie ein Postamt sie darstellt, das Arbitrium überlassen werden, in solchem Falle eine richterliche Gewalt auszuüben. Nachdem die Blätter auf Bremischem Boden angelangt waren, hatte allein das Bremische Gericht nach Bremischen Gesetzen darüber zu entscheiden, ob sie confiscirt werden sollten; so lange bleibt das Postamt verpflichtet, sie ihren Abonnenten auszuliefern. Durch sein Verfahren hat jedoch das Bremische Postamt nicht nur die Bremische Staatsverwaltung verletzt, sondern auch das constitutionelle Bürgerrecht der Bremer. „No trial but by judge.“ Befehl das Postamt in dem Bremischen Staatsorganismus da zu die Befugnis? Das Publikum kann doch nicht darunter leiden, daß eine aus den vorconstitutionellen Zeiten Deutschlands stam-

mende Beamtenhülle sich innerlich mit dem Geiste des modernen constitutionellen Staats noch nicht gefest hat, sondern die Dinge in der alten Weise weiter treibt? Was sollen daraus für Folgerichtigkeiten entstehen? Wir verheißigen unsere bürgerlichen Rechte!

Freiburg i. B., 27. März. Die außerordentlich günstige Witterung der letzten Wochen ist von den Dänen zur Ausbeutung der durch Hochwasser schadhaft gewordenen Schanzen und zur Anlage neuer Werke eifrig benutzt worden. Auf dem holländischen Ufer, da, wo während der Belagerung von Freiburg die holländischen Batterien posiert waren, wird mit großer Emsigkeit ein Brückenkopf aufgeworfen, der nach unserem Urtheil ebenso fest wie jagdmäßig angelegt ist. Waren Schanzen allein im Stande einen Feind zurückzuhalten, so dürfte es den deutschen Truppen schwer fallen, die durch ihre Regierungen in Schleswig verpfändete Ehre wieder einzulösen.

Meerholz, 30. März. In vergangener Nacht verschied daher die Frau Gräfin Jenny zu Hohenburg und Büdingen, geb. Gräfin zu Castell.

München, 29. März. Heinrich von Heß ist diesen Abend gestorben, und mit ihm einer der ersten Künstler Deutschlands, so wie einer der geachteten Bürger unserer Stadt von uns geschieden. Zu Düsseldorf 1798 geboren, kam der Verehrte schon 1806 nach München, das viele seiner vortheilhaftesten Kunstschöpfungen — es sei hier vorerst nur an die herrlichen Gemälde in der Allerheiligen-Hofkirche und in der Basilika erinnert — dem berühmten Meister verdankt. Sein letztes Werk, ein im Auftrag des Königs Ludwig gemaltes großes Bild, das heilige Abendmahl darstellend, ist fast ganz vollendet. Der Verstorbenen, dessen Braut bayerische, belligische, österreichische und preussische Orden schmückten, war seit vielen Jahren auch Direktor der vereinigten Sammlungen und artistischer Vorstand unserer berühmten Glasmalerei-Anstalt.

Aus Wien wird gemeldet, daß Eperhazy und Apponi ihre Demission eingereicht haben. Eperhazy werde in der nächsten Reichsraths-Session eintreten.

Schweiz.

Bern, 31. März. Die italienische Regierung beschwert sich über eine angebliche Verletzung der Aktionspartei auf schweizerischem Gebiete. Die Partei führe wieder etwas in Schilde; der Bundesrath möge nachforschen und einschreiten.

Italien.

Pisa, 22. März. Die Eisenbahn von Florenz bis Montecatini ist, wie erwähnt, am 16. d. eröffnet worden und wird am 1. April dem Verkehr übergeben werden. Drei Fünftel der Strecke bis Arezzo sind nun vollendet, und das böse Geschick, das sich an diese Unternehmung geknüpft zu haben scheint, ist beseitigt. Wenn man bedenkt, daß diese Linie den einfachsten und leichtesten, von der Natur indicirten Weg, die wahre Verbindung Toscana's mit Rom und dem Süden bildet, so begreift man einestheils nicht die Schwierigkeiten, die einst dem Unternehmen entgegengekehrt wurden, andernteils die Verzögerungen, auf welche dasselbe stieß, nachdem diese Schwierigkeiten wegeräumt waren. Die Vollendung bis Arezzo wird nun wohl nicht lang auf sich warten lassen, denn wenn auch von Montecatini bis zu gedachter Stadt das Terrain ungleich minder günstig ist, und namentlich fortwährend ziemlich bedeutendes Steigen stattfindet, so kommen doch keine ungewöhnlichen Hindernisse vor. Auf ihrer weiteren Strecke würde die Bahn am Chiana-Fluss und an Cortona vorüber sich nach dem Trämenischen See und nach Perugia wenden, um ihre Verbindung mit der Linie von Rom nach Anagnin und den Marken zu bewerkstelligen, in welche weiter südlich, bei Orte, auch die Eisenbahn einmünden wird, die vor der Aretinischen einen Vorsprung mehrerer Jahre hat. Das Land zwischen Florenz und Montecatini gehört zu den fruchtbarsten und bevölkerlichsten Theilen Toscana's, so daß es dem Betrieb, so für Reisende wie Producente, an Ertragskraft nicht fehlen kann. Man führt jetzt ohne Unterbrechung von Massa di Carrara bis Montecatini, und die auf beiden Seiten fortgesetzten Arbeiten lassen hoffen, daß man binnen nicht zu langer Zeit von Sorzana bis Arezzo fahren wird. Die Fahrzeit betrug 5 1/2 Stunden — einst brauchte man zwei volle Tage, um den Weg zurückzulegen. Der künftige Präfect betheiligte sich an dem Eröffnungsfeste, welches im Theater zu Montecatini (jeder, auch der kleinste Ort hat hier ein Theater!) durch ein Frühstück für nahe an tausend Gäste gefeiert ward.

Frankreich.

Paris, 30. März. Herr Fould hat heute Morgen seine Entlassung eingereicht; sie ist zur Stunde noch nicht angenommen, und man schmeichelt sich, daß es gelingen werde, Herrn Fould zu deren Wiedernahme zu bestimmen. In der kritischen politischen und wirtschaftlichen Lage des Augenblicks und am Vorabend vielleicht schwerer europäischer Verwicklungen käme eine Finanzkrise allerdings sehr unangelegen. Fould's Rücktritt wäre eine solche. — Ueber Polen gibt es nicht viel Neues zu berichten. Eine Depesche des Herrn v. Bismarck ist noch nicht eingetroffen, aber die Sprache des „Constitutionnel“ läßt schon deutlich genug ersehen, daß sie einen schlechten Empfang finden würde.

Ein der „France“ vorliegender Brief aus der Hannoverschen vom 7. März meldet, daß am 1. März in Vercruz gefaßt wurde, General Forey sei den Orizaba aufgebrosen, habe aber etwas Reminenswerthes noch nicht weiter ausgeführt. Die „Epoca“ hat bereits Nachrichten aus Vercruz vom 17. März. Danach hat am 4. März General Tacabada mit der aus 500 mexicanischen Offizieren bestehenden 81. Legion Orizaba verlassen. Das Militärcorps des 81. Regiments begleitete sie bis Carita. In Ingenio empfing sie General Almonte mit einer patriotischen Ansprache, die mit Vorträgen über die mexicanische Nation, auf Frankreich, auf den Kaiser und auf den General Almonte erwiedert wurde. Die französischen Officiere waren ganz entzückt von der martialischen Haltung dieses Freicorps. In Cerro de Guadalupe soll eine Empörung ausgebrochen und 2000 Mann der Juarezischen Truppen zu den Franzosen übergegangen sein.

Die Candidatur des Prinzen Wilhelm von Glücksburg für den griechischen Königsthron hat, wie der Monitor meldet, die Zustimmung des Königs von Dänemark erhalten, welcher davon erst telegraphisch von London aus, sodann durch den englischen Gesandten zu Kopenhagen in Kenntniß

gesetzt, geäußert hat, er für seine Person sei sehr zufrieden, wenn diese Candidatur ernstlich aufgestellt und vom griechischen Volke angenommen würde.

Portugal.

Aus Lissabon vom 29. März wird telegraphirt: „Die Regierung hat in der Deputirtenkammer eine Niederlage erlitten. Man erwartet eine Auflösung der Cortes oder einen Ministerwechsel. Allgemein geben sich Sympathieen für Polen kund.“

Holland.

Aus dem Haag, 28. März, wird geschrieben: Gestern Nacht gegen halb 12 Uhr bestand sich die königl. Familie im Gebäude der Zeichen-Academie auf einem Balcon, der Prinz von Dranien, an der Spitze von 30 Notabeln, angetreten hatte. Die Räume waren malerisch decorirt, der Ballsaal wurde mit elektrischem Licht erleuchtet, bald in blendender Helle, bald mit mildem, mondlichtähnlichem Schein; über die Decke aller Säle zog sich eine leichte Decoration von Gaze hin. Es schloß nicht an Springbrunnen, Blumen und reichgeschmückten Damen. Man sah gerade bei Tafel, und das Orchester spielte die dritte Nummer, als die leichte Deckenhülle Feuer fing. Auf diese Gefahr war man gefaßt und hatte Vorkehrungen getroffen. Mittels langer Haken, an denen nasse Schwämme befestigt waren, suchte man die Flamme zu löschen; an einigen Stellen gelang es, an einer andern leckte die Gluth wieder hervor, flog von Saal zu Saal und hatte sich bald den Vorhängen mitgetheilt. Kronleuchter stürzten nieder, wie ein Feuermeer wallte es um die verwirrte, flüchtende Schaar der Cavaliere und Hofdamen. Vier Brandstrijken, die vortheilhaft auf den Gängen aufgestellt waren, vermochten das Feuer erst spät zu dämpfen. Kein Menschenleben ist zu beklagen; die Aufstanten rettete man zum Theil auf Leitern. An dem Fuß der Damen wurde manches beschädigt, manches ward im Gedränge gestohlen. Der angerichtete Schaden wird auf einige 30,000 Gulden geschätzt, während das beschädigte Mobiliar zu 40,000 Gulden, und das Gebäude noch außerdem vertheuert war. Der König blieb bis zuletzt hülfreich und anordnend; die Königin und die Prinzessinnen begaben sich nach dem Palast des Prinzen Friedrich und erst später von da in ihre Wohnungen.

Haag, 30. März. Die Zweite Kammer hat den Gesetzentwurf in Betreff einer Subsidie von 1,420,000 Gulden an die holländische Eisenbahn-Gesellschaft zur Verengung der Schienen-Spurweite abgelehnt. Der Anschlag der holländischen an die Rheinbahn zu Rotterdam ist durch diesen beklagenswerthen Beschluß der Kammer abermals in weite Ferne gerückt.

Großbritannien.

London, 30. März. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind vorgestern von Windsor nach Sandringham, dem in Norfolk gelegenen Gute des Prinzen, abgereist. — Der Gemeinderath von London hat 250 Guineen für die goldene Krone bewilligt, welche das dem Prinzen von Wales zugeordnete Ehrenbürger-Diplom der City von London umhüllen soll.

London, 31. März. Der Westindische Postdampfer „Tasmanian“ ist in Southampton eingetroffen mit Nachrichten aus Vera Cruz vom 3. d. Unter den Passagieren befindet sich der Legationsrath v. Wagner, preussischer Ministerresident bei der mexicanischen Regierung. Auf dem Wege von Mexico nach Vera Cruz waren Herr v. Wagner und seine Reisegesellschaft, Kapitaen aus Mexiko, in der Nähe von Soledad von Guerrillas angegriffen worden; die französische Gaskette hatte aber den Angriff abgelenkt. Der General Forey ist wirklich von Orizaba aufgebrosen.

London, 31. März. Lord Palmerston ward gestern unter außerordentlichem Jubel und Beifall als Rector der Universität Glasgow insallirt. Bei dem am Abend stattgehabten Banket sprach er nur Allgemeines über Politik und über Englands vortreffliche Beziehungen zu sämmtlichen Mächten.

Türkei.

Konstantinopel, 30. März. Die Abreise des Sultans ist auf Donnerstag festgesetzt. Mit der neuen Bank sind Verhandlungen wegen einer Anleihe von 6 Mill. Pfd. St. im Gange. Nord-Syrien ist beruhigt; in Damaskus herrscht Aufregung; viele Christen flüchten; die Consuln fordern energische Schutzmaßregeln.

Amerika.

Die neuesten Nachrichten aus Mexico reichen bis zum letzten Februar. Die gleichzeitige Bewegung der französischen Armee auf Puebla hatte am 19. begonnen; am 21. trat erst die Artillerie ihren Marsch an. General Forey verließ Orizaba am 23. Puebla wird von 24,000 Mann unter General Orizaga besetzt. Wenn Puebla und später Mexico von den Franzosen genommen werden sollte, so will die Regierung sich nach Morelia zurückziehen. Der Haß der mexicanischen Nation gegen die Franzosen wird täglich größer und man sieht einem verzweifelten Kampfe entgegen. Und wozu wird all das Menschenblut vergossen? Zum Ruhme der französischen Armee.

Nachrichten aus Polen.

Krakau, 28. März. In unserer Stadt entwickeln die Behörden seit einiger Zeit eine besondere Wachsamkeit und es ist wahrlich aus Grund genug dazu vorhanden. So berichteten wir neulich von der Entdeckung des Central-Anwerbungs- und Ausreisungs-Büreaus. Man sollte kaum glauben, daß bei der ständigen Polnischkeitslosigkeit des gegenwärtigen Aufstandes auch heute noch Leute sich betheilen lassen. Und doch werden von Zeit zu Zeit noch Werber aufgegriffen: so wurde erst heute ein solches Bureau in dem öffentlichen städtischen Schuppenarten aufgehoben. Der hier allgemein bekannte Kaufmann Kossak wurde ebenfalls verhaftet. Ein historisch merkwürdiges Stück wurde gestern in Beschlag genommen: es ist das Fahne, bei welcher der Dictator Langiewicz in Golschiza und Sosnowka geschworen hat und schwören ließ. Sie ist von rother Seide und herrlich geschmückt und trägt auf der einen Seite den großen weißen polnischen Adler, auf der anderen das Bild der Madonna von Gensiechou. Sie wurde bei einem reichen litauischen Gutsherrn Vorejsa gefunden, der, die hier gewöhnliche Caffreund-

schaft mißbrauchend, sein Quartier zum Sammelplatz der Ausständigen machte und zur Beherbergung ihrer Clubs hergab; er war zugleich Mitglied des hiesigen ausständigen Comités und wurde als solches verhaftet. Es sind bei ihm eine Menge sehr wichtige revolutionäre Papiere und compromittirende Correspondenzen aller Art gefunden worden.

Krakau, 31. März. Im Lublinschen zeigt sich ein neues Aufrührer-Corps unter Praxsch. Der Rest der Truppen Gzeczowski's hat sich mit denen Kelenki's vereinigt. Mielentz ist entschieden in der Reconvalescenz begriffen. Sein Corps steht bei Konin. In Warschau haben zahlreiche Verhaftungen statt gefunden.

Rheinland und Westphalen.

Bonn, 1. April. Seit Montag weilt in unserer Stadt der Brigade-Commandeur Oberst v. Kope, zum Besuch der Befestigung des hiesigen Jäger-Regiments. Die Inspektion, welche sich auf die Gesamtheit der militärischen Uebungen erstreckt, wird morgen unterbrochen und nächste Woche wieder fortgesetzt werden.

Bonn, 1. April. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten, in welcher unter dem Vorstehe des Herrn Abgeordneten Eller die Befestigung der goldenen Amtskette aus Kosten der Gemeinde bei Gelegenheit der Wiedereröffnung des Herrn Oberbürgermeisters Gegenstand der Verhandlung gewesen, wurde in eine geheim verwandelt. Indessen können wir doch referiren, daß durch Majoritätsbeschluß dem Antrage willkürlich worden ist, daß aber der Herr Oberbürgermeister, nachdem ihm dieser Beschluß bekannt gemacht worden, in der Versammlung erschien und eine Erklärung abgab, welche wir im nächsten Blatte mitzutheilen beabsichtigen. Derselbe hat es nämlich unter den obwaltenden Umständen vorgezogen, diesen Beschluß nicht zur Ausführung zu bringen, sondern die Kosten für die Anfertigung der goldenen Amtskette aus eigenen Mitteln zu bestreiten, in der Hoffnung, daß seinem Wunsche gemäß der bewilligte Fonds zu einer dauernden Armenstützung verwendet werden möge. Wir glauben, daß diese Auslegung der Sache eine allgemeine Befriedigung hervorzurufen nicht verfehlen wird.

Bonn, 1. April. Wie wir eben erfahren, ist durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 11. März c. die Wahl des Herrn Rentners Ludwig Müller als ersten und jene des Herrn Rentners Philipp Joseph Kiegl als zweiten Abgeordneten der Ober-Bürgermeisterei Bonn für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt worden.

Köln, 31. März. Bei Eintritt der bessern Jahreszeit hat die Auswanderung wieder ihren Anfang genommen. In den letzten Tagen gingen mehrere Züge aus der Abtheilung, einer von 80 Personen, über Köln theils nach Mexico, theils nach Brasilien. — Auf unserm Lebermarkt, der heute Vormittag eröffnet wurde, waren bis kurz vor Mittag 900 Ctr. Leder vorgefahren und zwar u. a. aus Malmesbury, Gussfischen, Münster, Trier und der dortigen Umgegend. Die hiesigen Gerber haben den Markt nicht bemerkt. Natürlich ist am ersten Tage der Umschlag ein geringer, da man die Waare unterricht und eine abwartende Stellung einnimmt.

Köln, 30. März. Eine sehr zahlreiche Versammlung aus Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins im Stadt- und Landtheater (Vurtheil, Stöckel, Schwaller u.), Cunen und Montjoie bestehend, hatte sich gestern in dem großen Bernardschen Saale zu einem großen Fest-Dinner vereinigt, bei welchem auf Anregung des Vorstandes des Nationalvereins zu Coburg gleichzeitig die glänzende Erhebung des deutschen Volkes im Jahre 1813 und die Proklamirung der Verfassung des deutschen Reiches am 28. März 1849 gefeiert wurde. Auch dem Hause der Abgeordneten, und den hiesigen Abgeordneten insbesondere, wurden Hochs ausgedrückt.

Vom Niederrhein, 29. März. Am 1. d. Mts. ist durch die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft eine Veranlassung der Kreis-, Gemeinde- und Kreis-Vorsteher, welche bei dem Ueberzug der Eisenbahn über den Rhein bei Lobitz beabsichtigt eines Projectes, in Betreff der desfallsigen Bauten interessirt sind, zusammenberufen. Daß diese Sache von hoher Wichtigkeit für die höher liegenden Ortschaften als Gutum, Emmerich und Umgebung ist, ist allgemein bekannt und kann nur der darüber urtheilen, der die so bedeutenden Ueberfluthungen, welche durch Einengungen des Rheins, gerade in der dortigen Gegend entstehen, gesehen hat. Jetzt, wo der Rhein sich zwischen den Banndämmen frei ausbreiten kann, haben wir das Schlimmste erlebt, wie würde es sich ergehen, wenn hier durch Eindeichung, Brückenpfeiler oder sonstige Hindernisse, zwischen dem Flußbette und dem Banndamme, dem Ufer Hindernisse in den Weg gelegt werden; unabsehbare Unglücke könnten hierdurch hervorgerufen werden, und werden unsere Vertreter dies hoffentlich möglichst abzuwehren suchen.

Barmen, 30. März. Der Verwaltungsrath des Hugenotischen Reichs aus Eibersfeld hat hierseits eine Vereinigung von Communalbeamten in's Leben gerufen, deren Tendenz Unterhaltung, Fortbildung und auch gegenseitige Unterstützung im Falle der Noth sein soll.

Aus Westphalen, 30. März. Der Verwaltungsrath der Ravensberger Spinnerei-Gesellschaft zu Bielefeld hat beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 11 pCt. oder 22 Tlrs. pro Actie für das letzte Geschäftsjahr zu proponiren. (B. V. 3.)

Hagen, 30. März. Von hiesigen Kaufleuten ist per Telegraph folgendes an den Präsidenten des Abgeordneten-Hauses, Herrn Grafen, gesandt worden: „Am Geburtstage der deutschen Reichsverfassung haben die in Hagen zum halbjährigen Vortrage versammelten 100 Eisen-Industriellen und Gewerke Rheinlands und Westfalens dem preussischen Abgeordnetenhaufe ihre volle Anerkennung und Hochachtung ausgesprochen. In der Einsicht des deutschen Volkes und dessen Fortentwicklung auf geistigem und materiellem Gebiet beruht die Größe des Vaterlandes und der Frieden der Welt, nicht aber in der fortwährenden Verengung der Heere.“ Die Absendung geschah auf Antrag des Herrn Wilh. Funke. Bielefeld, 27. März. Heute wurde der Grundstein zu unserer „mechanischen Fabrik“ gelegt. Der Verwaltungsrath hat die Ausdehnung einer ersten Einzählung von 20 pCt. zum 1. Mai beschlossen.

Telegraphische Depeschen
der Bonner Zeitung.

Berlin, 1. April.	
Kaasen-Masfr. C.-A. 36½ bz.	Reutische C.-A. 103½ bz.
Berg.-Märk. C.-A. 110 bz.	Darmst. B.-A. 94½ bz.
Rhein-Wintem. C.-A. 180½ bz.	Deherr. Credit-Akt. 93¾ bz.
Meining-Ludw. C.-A. 127½ bz.	5% Staats-Anl. 106½ bz.
Nordb. (R.-B.) C.-A. 66¼ bz.	Rational (Deherr.) 73¼ bz.
Deherr. Franz. C.-A. 135½ bz.	Genfer Credit 60½ bz.

Anmirt.

Berlin, 1. April. Roggen per Frühjahr 43 bez.
Roggen per Juni-Juli 45 bez.; Rüböl per Frühj. 15³/₈ bez.
Rüböl per April-Mai 13¹/₂ bz.; Spiritus loco ohne Faß
14¹/₂ bz.; Spiritus p. Frühjahr 14³/₈ bz.; Spiritus per Sept.
Octbr. 15⁵/₈ bez.

Haus der Abgeordneten.

29. Sitzung vom 31. März.

10¼ Uhr. Präsident Grabow. Das Haus ist spärlich be-
setzt, wegen der Leiden und die Diplomatenlegie gestiftet
an. Ministerialien befinden sich: v. Blomard, v. Bockelmann
v. Koch, Graf Henning, Graf zur Lippe. In der Postge-
mietet vom Herrn v. Auerwald. Es sind neue Zukunfts-
Adressen eingegangen. Der Präsident theilt mit, daß sehr in
Gängen 301 Zukunfts-Adressen, telegraphische Drucksachen
und Resolutionen mit 358,251 Unterschriften eingegangen, sei-
der letzten Mitteilung also 52 Adressen mit 20,931 Unterschriften
zu Tage gekommen seien.

Der Finanzminister v. Bodelschwingh überreichte einen Gesetzentwurf, betreffend die gesetzliche Feststellung und Uebersicht der Staatsausgaben und Einnahmen pro 1862 nebst Anlagen zur verfassungsmäßigen Zustimmung.

Derselbe schließt die Einnahmen mit einer Summe von 149,030,214 Tdr. 27 Sgr. 2 Pf. und die Ausgaben mit 144,000,000 Tdr. 254,392 Tdr. 4 Pf. ab. Von diesen Ausgaben gehen etwa 134 Millionen zu den dauernden, etwa 15 Millionen zu den einmaligen und außerordentlichen. Es beweist dieser Geld-Einstrom, daß das, was die Regierung bei Eröffnung der Session in Aussicht gestellt, seine Richtigkeit gehabt. Die Regierung halte auch jetzt noch den Weg, den sie zur Lösung der Budgetfrage einschlägt, für den richtigen und hoffe, daß ihr das Haus darin bestimmen werde. Der Finanzminister sucht nun nachzuweisen, daß die Erfüllung der Reiterferien vom

„* (Rastal.) Die Ausgrabungen in Pompeji fördern, wie dem „Condott“, Ährenkorn, gebrühten wird, unter ihrem schützenden Schilde, und energiegelassen Letzt, das Giordani, fast täglich umschlingt und, um energiegelassen Letzt, das Giordani, fast täglich neue Bunter zu Tag. Vor kurzem wurde, wie bereits erwähnt) nahe an der Porta Orientale eine Antike gefunden, die in allen Punkten Europa's nicht ihres Gleichen hat, nämlich eine große wieselmächtige Lucerna von geringem Gold, welche, nach Giordani's Vermuthung, zum Schatz eines Imperators gehört haben dürfte. Das Gold ist vom feinsten Korn, und das Gewicht derselben ist kaum vier Pfund wiegt, lo beträgt der Werth mehr als 10,000 Scudi. Die Lucerna, welche man jetzt im Museum zu Neapel in der Raccolta degli oggetti preziosi aufbewahrt.

* (Geheißung von Creditbüchern). Im Capiatell der Times wurde vor einigen Tagen einer noch unbekannten Methode erwähnt, um Creditbücher zur Fälligung zu beschreiben, ein Mittel, welches der Eigentümer zum Verkauf an, und, durch Verkauf theilt, Jedem die von den Fälligungs- und eingetragenen in Zahlen, bestimmet Methode, welche unmittelbar hinter der gegebenen Summe die Hälfte der Summe angegeben. Lautet demgemäß eine Annahme auf achtzehn Pf. St., wovon die Hälfte gleich neun Pf. St. ist, so würde es schwierig sein, die Summe von „Achtzehn“ in „Achtzig“ zu verwandeln werden, so laute auch „Acht“ noch in „Sehris“ und die Summe von „Achtzig“ zu „Acht“ wäre, so würde die Fälligung sofort endete wäre. Ein einfaches, aber völlig widersprechendes Verfahren.

*. (Mailand). [Ausser den Krebs in der Lombardie.] Nach den Mittheilungen eines Vailänder Gelehrten, Dr. Zubi, fand im Jahre 1861, innerhalb 8 Tage alle Krebse in den Seen und Flüssen der Lombardie weggewaschen. Man findet deren nur noch in einigen wenigen Oberrhein-Flüssen, in einem kleinen See, mehr bei dem Lago Maggiore, und bei Colico im Comersee. Die Fische, Krebse von Colico wieder in den Gewässern der Ebene einzubringen, sind bis jetzt noch sämmtlich verunglückt. Die Ursache dieses Unheils ist noch nicht ermittelt. Die Einen glauben an ein giftiges Strafgericht, die Andern finden darin einen Beweis allgemeinen Fortschritts.

* (Wieder ein Brandungslud.) Die von Berlin gebürtige Tänzerin Frä. Sängers hatte bei einer Vorstellung im Theater a. d. Wien am 24. März das Unglück, in der Rode der Rampe in Folge eines Rekrutens zu fallen. Sofort entzündete sich dort die leichte Kleidung der Tänzerin und ein Schrei des Bedauerns ertönte von der Bühne und vom Publikum. Der Geheißgegnarr der Schauspieler Nicolov und Winter, von denen sich der Erhere auf Frä. Sängers wart, gelang es, die Flamme zu erlöschen und das Publikum konnte nach einigen Minuten die Mitteltüfelung entgegen nehmen, daß die der jungen Künstlerin zugefügten Brandverletzungen nach ärztlicher Untersuchung nicht gefährlich seien.

* Über den Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetrieb des Großherzogtums Hessen einnehmen den neuen, Mitteilungen der Centralstelle für Landesstatistik folgende Notizen: Gruben auf Braunkohle, Eisenerze, Bleierze, Kupfererze, Wanganerze und Graphit gibt es 53 mit 776 Arbeitern, welche im Jahre 1861 zu Tage förderten 1,363,294 Zolllentner im Werte von 277,087 fl. am Aufwandsorte. Hüttenwerke gibt es 25 mit 676 Arbeitern, einer Produktion von 217,563 Zolllentnern im Werte von 1,152,667 fl. Salinen bestehen 3 mit 161 Arbeitern, 253,165 Zolllentnern Produktion im Werte von 175,381 fl.

Friedrich Hebbel in Wien feierte am 18. März seinen fünfzigjährigen Geburtstag, aber leider im Exil. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar überlieferte dem Dichter aus Anlaß dieser Geburtstagfeier und zum Ankenen an den glänzenden Erfolg der „Nibelungen“ einen schöneren, äußerst prachtvoll gearbeiteten silbernen Pokal; der Großherzog ernannte ihn zum Privatbibliothekar. Außerdem erhielt Hebbel von Rab und Herne zahlreiche Glückwünsche und Beweise inniger Theilnahme.

* (Paris.) [Ein neuer Tenorist.] Die große Oper hat einen glücklichen Fund an einem neuen Tenoristen gemacht, Hrn. Villaret, welcher als Arnold im „Zell“ debütierte und der großen Masse sehr gefiel. Er ist noch sehr Naturalist, und seine künstlerischen Eigenschaften sind noch in geringem Maße entwidelt, aber seine Stimme ist bedeutend und wo er künstlerisch seine Erfolge erreicht, setzt er das hohe C als Brustton ein, und das imponiert der Masse.

französischen Willen in Madagascar geführt, berichtet der Regierung über die dortige Lebensweise curiose Dinge. Eine Lied-
denahrung sind Wärmer und Raupen, welche die Reichen in
Del baden und mit geröstetem Käse und Eigelb verzehren; so
zubereitet gelten sie für eine fürstliche Speise.

Die „Gartenlaube“ erscheint nunmehr in der un-
terbörten Auflage von 165,000 Expl.

Der Herrgott Sommer bei Gelegenheit des Militär-Fests, das die k. u. k. Armee erwartenden wirtlichen Einnahmen die Ausgaben vollständig bedecken werden, vollständig gerechtfertigt sei durch die Resultate des Jahres 1862. Die Vorräthschaft für dieses Jahr seien schon vollständig gewesen, den die Mehrerinnahmen gegen den Defizit der Jahre 1860 und 1861, 2,717,000 fl. betragen. Die Einnahmen des Jahres 1862, 4,683,988 fl., wofür also ein Ueberschuß von 3,111,172 fl. übrig, ergab. In Folge der nicht gefälligen Regelung des Defizits seien 27. Mill. an Ausgabeposten unrettetig geblieben, deren Genehmigung in einem Nachtrags-Ges. nachgeholt werden soll. Es bliebe danach immer noch ein Ueberschuß von 3 Millionen übrig. Diese Ueberschuß seien erzielt durch die Steigerung der Einnahmen aus den direkten und indirekten Steuern.

denen Hilfe geleistet werden, sei sich nicht übermäßig geneigt, das durch denselben die Finanzen des Staates gestärkt werden würden. Er hoffe, das Haus werde dem Vertrauen der Regierung entsprehen und dem Gefährten aufzumahen. Der Finanzminister überbrachte demnach noch 4 Überbringer, betreffend die Angelegenheiten des Reiches, und den Etat der oberösterreichischen Länder. Der Gefährte kam jetzt an die Budget-Kommission.

Ministerpräsident v. Bismarck überreichte einen Gesandtenauftrag vom 30. März, betreffend die am 28. März mit der belgischen Regierung getrocknete handelspolitische Verständigung. Derselbe betraf die Handelsverträge zwischen Belgien und Preußen und die Verpflichtung Preußens zur Auflösung des Schutzzollbundes bis zu einem bestimmten Minimalfuss mitzuwirken.

den, wozu eben Belgien sich verpflichtet, Preußen alle diejenigen Sorten zu gewähren, welche in dem jüngsten englisch-belgischen Handelsvertrage enthalten seien. Die Regierung hoffe, da das Gegenwärtige das System des Handelsvertrages fortsetze und ihn fortfortritt in handelspolitischer Beziehung sei, auf die Zustimmung des Hauses. — Der Gegenwart mit den vereinigten Kommissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle überwiegen.

Es folgt die Beratung des Berichts der vereinigten Kommissionen für das Zuckerwesen und für Handel und Gewerbe über den Gegenwärtigen, betreffend die Ergänzung und Erläuterung der Allgemeinen Deutschen Wechselordnung. Derselbe

ward nach den Anträgen der Commission überall angenommen. Die Abänderungen beruhen auf Vorschlägen der Runderöhrer Konferenz für die Beratung des Handelsgeheimnisses. An dieser Gelegenheit wies schließlich eine Petition des Vorstandsamtes der Kaufmannschaft in Königsberg, welche auf die Uebelschanden aufmerksam macht, das die Beschäft. und Regier.-Ansprüche gegen im europäischen Ausland wohnende Ausweller und Reg.-Männer sehr schwer geltend gemacht werden könnten, da die Reg.-Gefälle in drei Monaten verjährt und in dieser Zeit nicht gut nachzuweisen werden kann. Die Petenten beantragen die Befürwortung einer Aenderung der betreffenden Vorschriften der Wechselordnung zur Abhilfe dieses Uebelschanden. Die Commission

Der Antrag wurde angenommen.

1) Welche Auswachen hat die Truppen-Concentration an der polnischen Grenze verursacht? 2) Aus welchen Fonds wurden dieselben bestritten? 3) Warum sind der Landesvertretung bis jetzt blühender keine Vorlagen gemacht worden? wies der Herr Minister-Präsident v. Bismarck-Schönhausen die Zweifel gegen die Richtigkeit seiner früheren Äußerungen zurück und wiederholte alle entgegenstehenden Äußerungen fremder Regierungen oder Minister als auf Irrthum beruhend. Die fremden Minister hätten falsch vorausgesetzt, daß sie nicht an

Die polnische Frage ist nicht durch die Convention enthanen, sie existirt vielmehr seit 1830 und sei wiederholt einwirkend in preussischen Interessen aufgetreten. Uebrigens habe die Regierung den früheren Erklärungen wegen der Existenz oder des Abfalls der Convention nichts hinzuzufügen. Ein angeblicher Marsch der Kosaken durch Preussen sei nur eine Pöbelschelte bis zum Grenzorte gewesen. Polnische Agenten hätten nur Preussen und nicht Preussen und Polen getödtet.

Nachdem der Abgeordnete Herr Walde behauptet, die Regierung sei dem auswärtigen Druck gewichen, weist der Minister-Präsident Herr v. Bismarck diese Behauptung als völlig aus der Luft gegriffen zurück, und sagt, daß die Regierung überhaupt nicht gewichen sei.

glückte Actionen, deren Vornehmen, seinen Kaiser zu überzeugen, daß die Beilegung der Erklärung des Herrn Minister, Präsidenten der Convention müsse dann ganz Europa in Anwesenheit geschehen. Nach den obgedachten Erklärungen französischer und russischer Minister bleibe von der Convention genug, um Europa zu beunruhigen und Preußen zu compromittiren. Der Minister-Präsident hätte den Einspruch der Bevollmächtigten vorberathen müssen. In der Beurtheilung der Regierungspolitik sei Europa einmüthig, Victor Emanuel und Franz Joseph, Garibaldi und der Papst. Bereits am 27. Februar daß Palmerston der Convention als todt zu Buchenden bezeichnet. Schon dann sei die Regierung gewesen. Dossenskiß werde der Minister-Präsident die Erklärung der Convention nicht abgeben, da der Weg zur Verhandlung mit den Bevollmächtigten geöffnet und geboten. Dossenskiß werde die Regierung bei der weiteren Erwiderung der polnischen Frage vorstehigen sein. Ironisch sei das Haus am Beschluß vom 28. Februar fest.

Herr v. Bismarck leugnet nicht die Erfindung der Dampfschiffe, sondern behauptet, daß die Dampfschiffe mit Rußland, er habe dieselbe nicht zugelassen, aber die Inpakt und die Tragweite verhehlen sie den Andern unbekannt zu machen werde schließlich überflüssig werden, was nach Abzug aller Kosten der Regierung noch ein Verlust von vierzig bis fünfzig Tausend Mark, was nach der Convention von 1862 ein sehr gutiger Satz auf preussische Schiffe verfallen würde, die sie eine genügende preussische Flottenmacht hüten würden.

Ueber die bekannten ersten Reaktionen der Minister der Reichsmächte und die desfallsigen Mitteilungen preussischer Gesandten über die desfallsigen Meinungsäußerungen preussischer Botschafter über ein mehrfacher Meinungsaustausch zwischen Bismarck und ihm (Bismarck) festgefunden. Letztere erklärte, daß die preussische Botschafter über die Unmöglichkeit der baldmaligen Botschaften ausfindig worden seien, um sie den preussischen Botschafter mit der Anweisung, daß sie mehrmals den Worten seien.

Auf die Interpellation der Polen, was die Regierung in den internirten Russisch-Polen anzufangen gedente, erklärte der Minister Calenberg, daß es die Absicht der Regierung sei, Milde eintreten zu lassen. Die Wehrzahl der Hölle betreu- vorausichtlich solche, welche sich wider Willen an der Bewe- gungtheil haben; anderseits müsse die Regierung eingegan- genen Vorfällen gerecht werden.

Hrn. v. Eybels Interpellation wird verlesen, der Interpellant verzichtet auf das Wort.

Kriegsminister Dr. v. Koon antwortet: Der Kostenbetrag sei noch nicht übersehbar, die Ausgaben seien aus den bereitgestellten Mitteln der Militär-Vermaltung und den Truppen-Kassen genommen. Ob eine Vorlage nöthig werde, sei noch ungewiß. Hiernach fand die Vertagung des Hauses bis zum 9. April Statt.

Bonn, 1. April. Mit dem heutigen Tage tritt eine neue Concurrenz bezüglich der Fahrten zu Bagen zwischen Düren und Siegburg in's Leben. Ein Unternehmer bietet der Publikum Gelegenheit, dreimal während des Tages die Distanz zwischen den genannten Ortschaften per Omnibus zu machen. Das Fahrgehalt beträgt für die Strecke 3 Sgr. 9 Pf. ein Fahrpreis, der den des anderen Omnibus sowohl, als der Post an Billigkeit überbietet.

Meteorolog. Beobachtungen auf der Sternwarte

1. April 1863.
1 Uhr Nachmitt. Barometer auf 0° reducirt 28 3/4. 1.05 L.
Temperatur 7.7° R.
Minimum der Tagestemperatur — 0.8° R.
Maximum der Tagestemperatur 8.4° R.

Börsen: Course der Staats-Papiere und Aktien

Frankfurt, 31. März. Die Börse war heute recht fest-
gestimmt und haben sich die Course der Speculations-Effekte
von ihrem gestrigen Rückgang erholt. Die März-Equivalen-
te gingen zum Theil verloren. Nach der Rottungzeit schlossen sich
Credit-Aktien 221 bez., National 70 $\frac{7}{8}$ bez., 1860r Loose 84 $\frac{1}{2}$
85 bez., Türksche 45 bez.

Wien, 31. März. Oester. Credit-Aktien 203. 80. Lon-
don 112. 20.

Ämtlicher Cours-Bericht der Wechsel-Agenten

Städtische Bibliothek zu Berlin. (Wittmoach) den 1. April 1862

Wesfel-Courfe. Amfterdam f. S. 143¹/₁₀ fl.; dito 2 M. 142³/₄ G.; Paris f. S. 80⁶/₁₀ Fr.; dito 2 M. 80 Gld. Antwerpen und Brüssel f. S. 80⁶/₁₀ B.; London f. S. 6,23¹/₂ S.; dito 3 M. 6,21¹/₂ bi.; Hamburg f. S. 152¹/₂ B.; dito 2 M. 151¹/₂ Gld.; Frankfurt a. M. f. S. 57,6 Gr. dito 2 M. 56,24 G.; Wien, öfterreichifche Währung f. S. 89¹/₂ G.; dito 2 M. 88¹/₂ G.

Industriell. Art. d. Colombia, Kölner Zentrver-
222 B.; Vaterland, Elberf. 3. B. 115/8; Nachen-Mind
220 B.; Wagedorfer 3. B. 132 Gld.; Steintar Nr. 123 B.
Grappina, See, Flug und Tier. 132 Gld.; Niedergerichte
Unter-Afrik. 138 Gld. 1. 2.; Concordia, Lebensversicherung
Gesellsch. 113 Bf.; Kölner Versicherungs-Gesellsch. 96
Bf.; Kölner Lebensversicherung-Gesellsch. 103/4 Bf.;
Köln, Schiffahrtsges. 96 Gld.; Dampf- u. Eisenb.
Dampfschiffahrtsges. 94 Bf.; Kölner Schiffahrtsges. 83 B.
Bahnhofs d. 130 Gld.; Rheintrier d. 130 Gld.; Köln
Dampfschiffahrtsges. 83 B.; Kölner Rheintrier
Gesellsch. 72 Bf.; Kölner Rheintrier Verein 105/10 Gld.
Concordia, Schwim. Bergw. Gld. 86 Gld.; Hinder Bergw.
Bren. 96/10 Gld.; Dörmmer Gasfabr.-Atien 181 Gld.
Pionir v. A. Bm. A. 100/1 B.

Eifenbahn - Aktien cfr. Div. Anken - Düssel. 8
G.; Ach.-Masch. 36½ G.; Amherd.-Rottter. 95½ G.; Berg.
Mark. v. A. 109½ B.; Böhm. Weid. 72½ Gld.; Köln.
Mün. 181 B.; Lucwinst.-Verb. 144 B.; Mainz-Land.
127 G.; Rob. Friedr. Wih. 66½ B.; Oek.-Grang. Staatsb.
135 G.; (schl.-fuehl.) Lomb. Staatsb. 157 G.; Sieck.-Böhm.
64 Gld.; Rhein. 101½ A. 102½ B.; dito Stamm.-Prior.
105 G.; dito Bonn.-Rhein. 120½ B.; Rhein-Rube 32½ bez.
Rothrort-Cr. 95 ¼ A.

Staatspapiere und Obligationen. Preussische St. Schuldversch. 3%, 89% B.; die Anleihe von 1859 5%, 106% B.; die 1854- „ 4%, 102 1/2% B.; Prämien Staats-Anleihe 1855 3%, Pst. 129% B.; Rhein-Rubener Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen L. Emiffion 4 1/2% 101 D.; II. Emiffion 5% 100 B.; III. Emiffion 4 1/2% 101 1/2 B.; IV. Emiffion 4% 94 1/2 B.; Rheinische Prioritäts-Obligationen 4 1/2% 99% D.; Bonn-Rheiner 4% 101 Dr.; Rhein-Grefelder 4 1/2% 100 B.; Bergisch-Märkische 3%, garant. 3 1/2% 83% B.; Rhein-Ruhr-garantirt 4 1/2% 101 1/2 B.; Kölner Bauamvollpinner-Obliga- tionen 6% 102 B.; Rgl. Staats-Obligationen 4 1/2% —; Kölner Wa- felfabrik-Obligationen 102 B.

Verein 120 $\frac{1}{2}$ Br.; Köln. Privat-Bank 100 Br.; Preuss.
 Bank-Antheile 129 $\frac{1}{2}$ B.; Disconto-Commanet-Antheile 103 $\frac{1}{2}$
 B.; Berl. Handels-Gesellsch. 110 $\frac{1}{2}$ B.; Darmst. Bank 94 $\frac{1}{2}$
 B.; dito Zettelbank incl. D. 103 $\frac{1}{4}$ B.; Excm. Bank 103
 B.; österr. Credit-Bank incl. D. 95 B.
